SUMMER
SQUADZ

HANDLUNGSFELD 3 / 6

Kultur der *Vielfalt*

Kultur der Vielfalt

In der Kultur drückt sich die Vielfalt der Stadtgesellschaft aus. Hier kommen alle zusammen und gestalten mit. In der Kultur der Vielfalt entstehen neue Impulse für die Gesellschaft.

Die Vielfalt der Bielefelder Stadtbevölkerung wird schon durch einige statistische Beispiele deutlich:

- 2024 waren von 343.801 Einwohner*innen 48,8% Männer und 51.2% Frauen. Andere Geschlechter und sexuelle Orientierungen werden in der städtischen Statistik derzeit noch abgebildet.[7]
- 17,1% sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, 62,7% Erwachsene im Alter von 18 bis 65 Jahren und 20,2% sind über 65 Jahre alt.
- 43,2% der Einwohner*innen Bielefelds haben eine internationale Familiengeschichte. Sie bringen Lebenserfahrungen aus über 150 Nationen in die Bielefelder Stadtgesellschaft ein.
- 10,1% der Menschen in Bielefeld leben mit amtlich festgestellten schweren Behinderungen.[8]
- 12,4% der Personen sind auf Leistungen nach SGB II angewiesen.

7 Stadt Bielefeld, www.bielefeld.de/statistik

8 In der Landesdatenbank NRW werden unter dem Stichwort „22711" Statistiken zu schwerbehinderten Menschen (also Grad der Behinderung von mind. 50%) bereitgestellt, Stand: 31.12.2023, www.landesdatenbank.nrw.de.

Offenheit für alle – Öffentliche Kultur im Wandel

Die kommunalen und freien Kultureinrichtungen in Bielefeld sind insgesamt sehr gut ausgelastet. Vielfältige Angebote werden für und mit verschiedenen Zielgruppen entwickelt, gesellschaftliche Ideen und Themen werden kontinuierlich aufgenommen und spezifische Formate laden zur Beteiligung ein. Gleichzeitig ist die Entwicklung und Ermöglichung von mehr Vielfalt in der öffentlichen Kulturlandschaft auch in Bielefeld ein wichtiges Thema.

Deutschlandweit zeichnen sich diesbezüglich Chancen und Herausforderungen deutlich ab: Einerseits genießen klassische und öffentlich geförderte Kulturangebote in der breiten Bevölkerung eine hohe Wertschätzung. Andererseits besteht jedoch weit verbreitet das Gefühl, von diesen nicht angesprochen zu werden bzw. an den entsprechenden Orten „fehl am Platz" zu sein.[9]

Nach wie vor existieren für viele Menschen hohe Hemmschwellen und Zugangsbarrieren im Kontakt mit Kultureinrichtungen. Die Komplexität der Strukturen sowie räumliche, sprachliche wie auch atmosphärische Bedingungen verhindern häufig die Orientierung, Kontaktaufnahme und eine Beteiligung an öffentlichen kulturellen Angeboten.

9 Pressemitteilung der Liz Mohn Center und Bertelsmann Stiftung (31. Mai 2023), www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Presse/Pressemitteilung_Relevanzmonitor-Kultur_20230531.pdf

Kreative Impulse zur Gesellschaftsbildung

Die kulturelle Vielfalt und die Teilhabe aller am öffentlichen Kulturleben bedeuten für Bielefeld einen großen Schatz an kulturellen Ausdrucksformen und Entwicklungsmöglichkeiten. Mit „Kultur der Vielfalt" sind alle Menschen mit ihren unterschiedlichen Prägungen, Lebensbedingungen und Möglichkeiten gemeint – und alle ihre real existierenden Kulturformen. Ihre vielfältigen Einflüsse fördern gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung, geistige Offenheit, Innovation und Weltsicht. Die Wahrnehmung vielfältiger Perspektiven, die Möglichkeiten der Teilhabe und Teilgabe, der damit verbundene Austausch und die Entfaltung der hieraus entstehenden Kreativität helfen, gesellschaftliche Spaltungen zu überwinden, ein Bewusstsein der Selbstwirksamkeit und gegenseitige Wertschätzung zu stärken. Damit bildet die Kultur der Vielfalt die Grundlage für unsere aktive zivile, freiheitliche und demokratische Gesellschaft.

Gemeinsame Entwicklung von Teilhabe und Teilgabe

Teilhabe ist ein Grundrecht.[10] Bedingung für eine Kultur der Vielfalt ist, allen Menschen zu ermöglichen, kulturell Teil zu haben und sich aktiv einzubringen (Teil zu geben). Dafür müssen Blickwinkel geöffnet und Hürden gezielt abgebaut werden.

Nach wie vor sind viele Menschen aus verschiedenen Gründen von Einschränkungen ihrer gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten betroffen oder bedroht. So finden Menschen vieler kultureller Prägungen und Kulturformen kaum Zugang zu öffentlichen Angeboten, Vernetzung, Förderung, Beratung, Präsentation etc.

Menschen mit Sprachbarrieren, mit wenig Geld, in besonderen Lebenslagen, mit körperlichen, kognitiven oder psychischen Einschränkungen können vielfach aufgrund verschiedener Barrieren kulturelle Angebote nicht oder nur erschwert wahrnehmen.

Allzu häufig erfahren Menschen auch in kulturellen Umgebungen Diskriminierungen aufgrund von Sexismus, Rassismus, Behinderung, Armut. Grundsätzlich ist es entscheidend, diskriminierenden Haltungen offen sichtbar und aktiv entgegenzutreten. Gleichzeitig hat die positive Sichtbarkeit und Anerkennung, z. B. von weiblichen, von Rassismus betroffenen und/oder queeren Kulturschaffenden eine Signalwirkung in die Stadtgesellschaft und bietet ermutigende Momente für andere Betroffene. Allen den

Zugang zu Teilhabe und die Teilgabe am öffentlichen Kulturleben zu ermöglichen, ist der Anspruch der Kultur der Vielfalt.[11]

Die Dimensionen der Kultur der Vielfalt:[12]

- Alter
- Soziale Herkunft
- Internationale Familiengeschichte
- Geschlecht und geschlechtliche Identität
- Sexuelle Orientierung
- Körperliche und geistige Fähigkeiten
- Religion und Weltanschauung

10 Siehe: Artikel 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, www.behindertenrechtskonvention.info/teilnahme-am-kulturellen-leben-3939/

11 Aktionsplan Inklusion der Stadt Bielefeld, Januar 2023, www.bielefeld.de/sites/default/files/datei/2023/Aktionsplan-Inklusion_Januar-2023.pdf

12 Charta der Vielfalt – Für Diversity in der Arbeitswelt. Die Charta der Vielfalt ist eine Arbeitgebendeninitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Sie wurde im Oktober 2019 von der Stadt Bielefeld unterzeichnet, www.charta-der-vielfalt.de

Kultur in Bewegung

Alle Menschen sind kulturell auf unterschiedliche Art geprägt. Angesichts vielfältiger kultureller Interessen, Traditionen und Strömungen bildet die Kategorisierung in feste „Raster" bzw. „Schubladen" jedoch nicht die Wirklichkeit ab. Denn dabei wird außer Acht gelassen, dass Kultur immer in Bewegung ist, ein stetiger persönlicher und gesellschaftlicher Prozess des Austauschs und der Inspiration sowie Antrieb eines gesellschaftlichen Wandels sein kann. Es gilt daher, alle existierenden kulturellen Strömungen ernst zu nehmen, anzuerkennen und einzubeziehen, um im offenen kulturellen Austausch Verständigung, Inspiration und gesellschaftlichen Wandel zu ermöglichen. Vielfalt und stetige Transformation werden so als neue Normalität verstanden, angenommen und aktiv mitgestaltet.

Qualitäten der Vielfalt

Vielfältige eigenständige kulturelle Strömungen prägen heute unsere Gesellschaft. Digitalisierung und internationale ästhetische Impulse liefern immer neue Anregungen. So entstehen aus der Bevölkerung heraus ständig neue Kulturformen. Durch eine Öffnung für diese Vielfalt bereichern diese Kulturformen das städtische Leben und treiben den gesellschaftlichen Fortschritt voran.

Alltags- und „Nischen"-kulturen sind für die Qualität kultureller Vielfalt und für die soziale Atmosphäre in der Stadt von großer Bedeutung. Von ihnen gehen wichtige Impulse und Innovationen aus, die die Stadtgesellschaft bereichern. Sie anzuerkennen, sichtbar zu machen, zu fördern und unter Berücksichtigung ihrer besonderen Bedarfe einzubeziehen, ist daher ein wichtiger Teil der Kultur der Vielfalt.

Für die Zukunft braucht es daher ein auf die „Qualität der Vielfalt" ausgerichtetes Kulturver-

ständnis, das existierende kulturelle Strömungen gleichstellt und vielfältige Kulturformen einbezieht – von Pop- und Subkulturen über klassische bis hin zu traditionellen Kulturformen.

Anschlussfähigkeit und Relevanz entstehen durch Vielfalt

Um die Potentiale der Kultur der Vielfalt zu nutzen und gesellschaftlich anschlussfähig zu sein, entwickeln etablierte Kultureinrichtungen zunehmend ko-produktiv „Öffnungen" für die vielfältigen Kulturformen der Stadtgesellschaft. Dafür braucht es auf allen Ebenen Vielfalt in den Strukturen, umfassende Partizipationsmöglichkeiten und ko-produktive Gestaltungsfreiräume sowie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit diversen Akteur*innen, Initiativen, Einrichtungen und Unternehmen der Stadtgesellschaft. Die Basis hierfür sind eine offene Haltung, ein lebendiger Kulturbegriff, kontinuierlicher Austausch, Bewusstseinsbildung und eine gelebte Veränderung.

RÄUME FÜR EINE KREATIVE ZIVILGESELLSCHAFT, S. 96

NACHWUCHSARBEIT UND VIELFALT IM KULTURBETRIEB WEITERENTWICKELN

Vielfalt auf allen Ebenen

Auf dem Weg zu einer Kultur der Vielfalt braucht es eine Praxis, in der proaktiv Austausch und Vernetzung ermöglicht, Barrieren und Diskriminierungen abgebaut, Zugänge geschaffen und auf allen Ebenen neue Offenheit, Beteiligung und Innovationskraft entfaltet werden. Ein aktives Zugehen auf vielfältige Akteur*innen ist notwendig – „Offenheit" alleine ist nicht ausreichend. Denn „Gewachsene Strukturen" berücksichtigen überwiegend die, die bisher da waren. Strukturen, die der Kultur der Vielfalt gerecht werden, geben hingegen denen Raum, die jetzt da sind und die Stadtgesellschaft ausmachen.

In Zukunft werden alle Dimensionen kultureller Vielfalt auf allen Ebenen organisierter Kultur bedacht:

- Personal: Vielfalt der Künstler*innen, Kulturakteur*innen und Macher*innen, der Mitarbeitenden, Kooperationspartnerschaften und Dienstleister*innen, der Organisation und Verwaltung, von der Ausbildungs- bis zur Leitungsebene
- Programme: Vielfalt der Inhalte, Produktions- und Erscheinungsweisen der Kulturangebote, auch in der Kulturförderung
- Partizipation: Vielfalt aller Kulturwahrnehmenden, -konsumierenden und -mitwirkenden

„Nicht über uns ohne uns"

Kultur der Vielfalt – nach dem Motto „Nicht über uns ohne uns" – bedeutet, eine partnerschaftliche und aktive Dialog-, Kooperations- und Ko-Produktionskultur mit diversen Akteur*innen der Gesellschaft zu pflegen. Mit Blick auf die unter-

schiedlichen Bedarfe und Anliegen muss bewusstgemacht werden, dass dabei sehr unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen können:[13]

- Wer benötigt Unterstützung zur eigenen Entfaltung, Selbstständigkeit und Selbstvertretung?
- Wer hat ein Recht auf Normalität und selbstverständliche Teilhabe?
- Wer benötigt den Schutz der Individualität oder das Recht, anders zu sein?

13 Mai-Anh Boger, Hg. (2019): Theorien der Inklusion. Die Theorie der trilemmatischen Inklusion zum Mitdenken. edition assemblage

Im Spannungsfeld der unterschiedlichen Bedarfe und Konfliktthemen werden Gelegenheiten geschaffen, in denen verschiedene Perspektiven offengelegt werden und im kreativen Austausch zu neuen Ideen führen können.

Mut, Experimente, Konflikte, Scheitern und Neuanfänge als Teile eines produktiven Prozesses

Die Kultur der Vielfalt zu entwickeln, ist ein Prozess, um den Gesellschaft nicht herumkommt und den es lohnt, gemeinsam anzunehmen und anzugehen. Er bedeutet für alle eine besondere und bereichernde Herausforderung. Sowohl Experimente, Erlebnisse und Erfolge gehören dazu, aber auch Konflikte und manches Scheitern. Auf dem Weg braucht es eine offene, empathische Haltung, Neugier, Achtsamkeit, Zutrauen, Mut, Ausdauer und Energie.